









Name des Plans/Projekts:		Neubau der Trinkwasserleitung zwischen den Schieberkammern <i>Schankegriecht</i> und <i>Nospelt</i>				
Natura 2000-Gebiet		Name: „ <i>Vallée de la Mamer et de l'Eisch</i> “				
		Nummer: LU0001018	<input checked="" type="checkbox"/>	FFH-Gebiet	<input type="checkbox"/>	Vogelschutzgebiet
Vorhabensträger:		Syndicat des Eaux du barrage d'Esch-sur-Sûre (SEBES)				
Genehmigungsbehörde:		Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung (MECDD)				
EU-Code	Prioritäre Arten des Anhangs II FFH-RL einschließlich ihrer Habitate	Artbeschreibung / Empfindlichkeit	Betroffenheit	Erläuterung zur Betroffenheit	Erheblichkeit	Erläuterung zur Erheblichkeit und weiterer Untersuchungsbedarf
6199	<i>Euplagia quadripunctaria</i> (Spanische Flagge)	<p><u>Habitat:</u> Die Spanische Flagge besiedelt eine Vielzahl von Biotopen wie Waldränder, Lichtungen, Schlagfluren, Randbereiche von Magerrasen, verbuschte Brachflächen, Steinbrüche, Felshänge. Die Art gilt als „Hitzeflüchter“ der an heißen Sommertagen aktiv kühle, halbschattige und feuchte Habitate aufsucht. Ansonsten kommt die Art aber auch an sonnigen, trockenen und warmen Standorten vor. Bevorzugt werden daher strukturreiche Habitate, in denen sich offene, felsige Bereiche und Gehölzbiotope mosaikartig abwechseln.</p> <p><u>Raupenwirtspflanzen:</u> Die Raupen der Art ernähren sich polyphag von einer ganzen Reihe verschiedener Kräuter, Stauden und Gehölze.</p> <p><u>Nektarpflanzen:</u> Die adulten Falter besuchen eine Vielzahl verschiedener Blütenpflanzen. Je nach Lebensraum kann dabei das Vorhandensein von Wasserdost (<i>Eupatorium cannabinum</i>) und Gemeinem Dost (<i>Origanum vulgare</i>) eine große Rolle spielen.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	In Luxemburg kommt die Spanische Flagge nur lokal vor. Der nächste Nachweis dieser Art im Eischtal liegt für den August 2020 am Rand des <i>Riederbësch</i> südwestlich von Roodt/Eisch, in etwa 1 km Distanz zu beiden Trassenvarianten vor (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Ein Vorkommen dieser Art ist in Teilbereichen des Projektareals bzw. der Umgebung möglich.	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	Die Trassenvarianten beinhalten keine (Teil)-Habitate von essenzieller Bedeutung für diese Art, wie z. B. Saumbereiche mit Beständen von Dost oder Wasserdost. Eine Umsetzung des Projektes wird auf beiden Trassenvarianten keine erheblichen Beeinträchtigungen der als Erhaltungs- und Entwicklungsziel des Schutzgebietes gelisteten Art zur Folge haben. Auch die Eignung des Schutzgebietes für die Art wird nicht beeinträchtigt. Im Rahmen des Projektes sind keine weiteren, die Art betreffenden Untersuchungen erforderlich.
EU-Code	Nicht-prioritäre Arten des Anhangs II FFH-RL einschließlich ihrer Habitate	Artbeschreibung / Empfindlichkeit	Betroffenheit	Erläuterung zur Betroffenheit	Erheblichkeit	Erläuterung zur Erheblichkeit und weiterer Untersuchungsbedarf
1060	<i>Lycaena dispar</i> (Großer Feuerfalter)	<p><u>Habitat:</u> Feuchtwiesen, Graben- und Gewässerränder, aber auch auf eutrophierten Acker- und Wiesenbrachen, Baubrachen, Ruderalfluren, u.ä.</p> <p><u>Raupenwirtspflanzen:</u> Breitblättrige, nicht saure Ampferarten (<i>Rumex spec.</i>), v.a. Stumpfbblätteriger Ampfer (<i>R. obtusifolius</i>), Krauser Ampfer (<i>R. crispus</i>) und Fluss-Ampfer (<i>R. hydrolapathum</i>).</p> <p><u>Nektarpflanzen:</u> Verschiedene, zur Flugzeit blühende Arten.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	Ebenso gibt es Nachweise der Art entlang der Eisch die jeweils ca. 600 m entfernt von den beiden Varianten liegen (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Auch wenn es nicht sehr wahrscheinlich ist, könnten aufgrund der hohen Flugaktivität der Falter Habitate der Art im Eingriffsbereich liegen, wobei dies insbesondere Flächen zur Eiablage betreffen würde. Daher kann für beide Varianten eine Betroffenheit des Großen Feuerfalters durch das Vorhaben nicht sicher ausgeschlossen werden.	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	Da durch das Vorhaben nur kleinere und wenig geeignete Flächen für die Art betroffen wären, und das Projekt nur zu einer temporären Beeinträchtigung der Art führt, ist nicht mit einer erheblichen Beeinträchtigung der Population dieser als Erhaltungs- und Entwicklungsziel des Schutzgebietes gelisteten Art im Gebiet zu rechnen. Auch die Eignung des Schutzgebietes für die Art wird nicht beeinträchtigt. Im Rahmen des Projektes sind keine weiteren, die Art betreffenden Untersuchungen erforderlich.

Name des Plans/Projekts:		Neubau der Trinkwasserleitung zwischen den Schieberkammern <i>Schankegriecht</i> und <i>Nospelt</i>				
Natura 2000-Gebiet		Name: „ <i>Vallée de la Mamer et de l'Eisch</i> “				
		Nummer: LU0001018		<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Gebiet	<input type="checkbox"/> Vogelschutzgebiet	
Vorhabensträger:		Syndicat des Eaux du barrage d'Esch-sur-Sûre (SEBES)				
Genehmigungsbehörde:		Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung (MECDD)				
1096	<i>Lampetra planeri</i> (Bachneunauge)	<u>Laichzeit:</u> März bis Juni. <u>Lebensraum:</u> Forellen- und Äschenregion klarer Flüsse und Bäche. <u>Lebensweise:</u> Die Larven (Querder) leben im Feinsediment des Fließgewässers und ernähren sich von Detritus und Kleinstorganismen. Adulte leben im gleichen Gewässerabschnitt wie die Larven. Sie nehmen keine Nahrung auf. Nach Paarung und Abbläichen sterben adulte Neunaugen in der Regel. <u>Wanderverhalten:</u> Stationäre Art. Lediglich kurze Wanderungen stromaufwärts zu den Laichplätzen.	Var. 1   Var. 2 	Der letzte Nachweis für diese Art in der Umgebung des Projektareals liegt für das Jahr 1996 nordöstlich von Dondelange vor, in etwa 1,7 km östlich zur Trassenvariante 2 (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Ein Vorkommen von Larven (Querder) dieser Art ist in den feinsandigen Bereichen der betroffenen Gewässerabschnitte nicht von vornherein auszuschließen.	Var. 1   Var. 2 	Bei Durchführung geeigneter Schutzmaßnahmen zum Erhalt der Gewässerqualität (z.B. Vermeiden bzw. Reduktion von Sedimenteinträgen) ist nicht mit einer erheblichen Beeinträchtigung der Population dieser als Erhaltungs- und Entwicklungsziel des Schutzgebietes gelisteten Art im Gebiet zu rechnen. Auch die Eignung des Schutzgebietes für die Art wird nicht beeinträchtigt. Im Rahmen des Projektes sind keine weiteren, die Art betreffenden Untersuchungen erforderlich.
1163	<i>Cottus gobio</i> (Groppe)	<u>Laichzeit:</u> März bis Mai. <u>Lebensraum:</u> Forellen-, Äschen- und Barbenregion klarer Flüsse und Bäche. <u>Lebensweise:</u> Die bodenorientierte Groppe hält sich tagsüber meist unter Steinen versteckt. In der Dämmerung erbeutet die Art vorwiegend Kleinkrebse und Insektenlarven. Zur Laichzeit (März bis Mai) werden die Gelege an Steine geheftet und von den Männchen bewacht.	Var. 1   Var. 2 	Der letzte Nachweis für diese Art in der Umgebung des Projektareals liegt für das Jahr 2006 auf Höhe des Standorts <i>Leesbach</i> nordöstlich von Simmern vor, in etwa 0,6 km östlich zur Trassenvariante 1 (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Die betroffenen Gewässer-Abschnitte weisen jedoch keine geeigneten (Teil)-Habitate dieser Art auf (grobkiesige/steinige Substrate mit Versteckmöglichkeiten).	Var. 1   Var. 2 	Bei Durchführung geeigneter Schutzmaßnahmen zum Erhalt der Gewässerqualität (z.B. Vermeiden bzw. Reduktion von Sedimenteinträgen) ist nicht mit einer erheblichen Beeinträchtigung der Population dieser als Erhaltungs- und Entwicklungsziel des Schutzgebietes gelisteten Art im Gebiet zu rechnen. Auch die Eignung des Schutzgebietes für die Art wird nicht beeinträchtigt. Im Rahmen des Projektes sind keine weiteren, die Art betreffenden Untersuchungen erforderlich.

Name des Plans/Projekts:		Neubau der Trinkwasserleitung zwischen den Schieberkammern <i>Schankegriecht</i> und <i>Nospelt</i>				
Natura 2000-Gebiet		Name: „Vallée de la Mamer et de l'Eisch“				
		Nummer: LU0001018	<input checked="" type="checkbox"/>	FFH-Gebiet	<input type="checkbox"/>	Vogelschutzgebiet
Vorhabensträger:		Syndicat des Eaux du barrage d'Esch-sur-Sûre (SEBES)				
Genehmigungsbehörde:		Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung (MECDD)				
1166	<i>Triturus cristatus</i> (Kammolch)	<p><u>Landhabitat</u>: Breites Spektrum an Lebensräumen. Halboffene Landschaft mit einer Mischung aus Gehölzstrukturen, Grünland und Ackerflächen. Auch in Abgrabungskomplexen.</p> <p><u>Laichgewässer</u>: Besonnte, nährstoffreiche und möglichst fischfreie Gewässer mit einer Wassertiefe von mehr als 0,5 Metern und gut entwickelter Unterwasservegetation (kleinere Wiesenweiher, aber auch Altarme, größere Seen, etc.)</p> <p><u>Wanderverhalten</u>: Landhabitate meist im näheren Umfeld der Laichgewässer. Wanderungen einzelner Tiere bis zu einem Kilometer Entfernung.</p> <p><u>Nahrung</u>: Wirbellose Wassertiere, Amphibienlarven, Würmer, Insekten.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	Aus der näheren Umgebung des Areals (< 5km) sind keine rezenten Nachweise des Kammolchs bekannt. Da im Umfeld des Vorhabens keine für die Art geeigneten Laichgewässer existieren, kann eine Betroffenheit des Kammolchs ausgeschlossen werden.	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	Eine Umsetzung des Projektes wird auf beiden Trassenvarianten keine erheblichen Beeinträchtigungen der als Erhaltungs- und Entwicklungsziel des Schutzgebietes gelisteten Art zur Folge haben. Auch die Eignung des Schutzgebietes für die Art wird nicht beeinträchtigt. Im Rahmen des Projektes sind keine weiteren, die Art betreffenden Untersuchungen erforderlich.
1303	<i>Rhinolophus hipposideros</i> (Kleine Hufeisennase)	<p><u>Winterquartiere</u>: Höhlen, Stollen und Keller mit einer mittleren Überwinterungstemperatur von 6-9 °C. Im Winterquartier sehr störungsempfindlich.</p> <p><u>Sommerquartiere/Wochenstuben</u>: Warme, zugluftfreie Dachböden mit freiem Einflug.</p> <p><u>Jagdhabitate</u>: Lichte Wälder mit reichem Unterwuchs, struktureiches Offenland. Die Art benötigt eine nahezu lückenlose Vernetzung des Jagdhabitats durch Strukturelemente, wie z.B. verbuschte Felshänge, Hecken und Feldgehölze. Die Jagdgebiete liegen maximal 2 km von den Wochenstuben entfernt.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	Die Kleine Hufeisennase gilt in Luxemburg seit 1992 als ausgestorben. Ein Vorkommen bzw. eine Betroffenheit der Art ist im Rahmen des Projekts entsprechend nicht zu erwarten.	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	Eine Umsetzung des Projektes wird auf beiden Trassenvarianten keine erheblichen Beeinträchtigungen der als Erhaltungs- und Entwicklungsziel des Schutzgebietes gelisteten Art zur Folge haben. Auch die Eignung des Schutzgebietes für die Art wird nicht beeinträchtigt. Im Rahmen des Projektes sind keine weiteren, die Art betreffenden Untersuchungen erforderlich.

Name des Plans/Projekts:		Neubau der Trinkwasserleitung zwischen den Schieberkammern <i>Schankegriecht</i> und <i>Nospelt</i>				
Natura 2000-Gebiet		Name: „ <i>Vallée de la Mamer et de l'Eisch</i> “				
		Nummer: LU0001018	<input checked="" type="checkbox"/>	FFH-Gebiet	<input type="checkbox"/>	Vogelschutzgebiet
Vorhabensträger:		Syndicat des Eaux du barrage d'Esch-sur-Sûre (SEBES)				
Genehmigungsbehörde:		Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung (MECDD)				
1304	<i>Rhinolophus ferrumequinum</i> (Große Hufeisennase)	<p><u>Winterquartiere:</u> Tiefere, thermisch stabile Bereiche von Naturhöhlen und störungsfreien Stollen.</p> <p><u>Sommerquartiere/Wochenstuben:</u> Störungsfreie Dachböden von Kirchen, Schlössern und Scheunen, oft im Einzugsbereich klimatisch günstiger Flusstäler.</p> <p><u>Jagdhabitats:</u> Laubwälder, Waldränder, Hochstammobstgärten und extensiv beweidete Wiesen. Wichtig ist eine lineare Vernetzung zwischen den Wochenstuben und dem Jagdgebiet, vorzugsweise durch Hecken und Waldränder. In der Regel liegen die Jagdgebiete in 3 bis 4 km Entfernung der Wochenstuben.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Aus der näheren Umgebung beider Trassenvarianten (&lt; 5km) sind keine rezenten Nachweise der Großen Hufeisennase bekannt. Auch bei rezenten Untersuchungen von ÖKO-LOG (2019) konnte die Art auf Flächen in Simmern, Greisch und Roodt/Eisch nicht nachgewiesen werden. Eine Betroffenheit der Großen Hufeisennase durch das Projekt kann ausgeschlossen werden.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Eine Umsetzung des Projektes wird auf beiden Trassenvarianten keine erheblichen Beeinträchtigungen der als Erhaltungs- und Entwicklungsziel des Schutzgebietes gelisteten Art zur Folge haben. Auch die Eignung des Schutzgebietes für die Art wird nicht beeinträchtigt. Im Rahmen des Projektes sind keine weiteren, die Art betreffenden Untersuchungen erforderlich.</p>
1321	<i>Myotis emarginatus</i> (Wimperfledermaus)	<p><u>Winterquartiere:</u> Frostfreie Höhlen, Stollen und Keller.</p> <p><u>Sommerquartiere/Wochenstuben:</u> Meist im Siedlungsbereich auf Dachböden, in Scheunen, Ställen, u.ä.</p> <p><u>Jagdhabitats:</u> Wälder, Parks, Obstwiesen, an kleinen Gewässern. Wird gelegentlich auch in Viehställen beobachtet.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Die nächsten Nachweise der Wimperfledermaus stammen aus nordöstlicher Richtung der Trassenvariante 2 in ca. 3,7 km Entfernung in der Umgebung des Schlosses von Hollenfels (MNHNL, iNaturalist &amp; GBIF 2019). Bei rezenten Untersuchungen von ÖKO-LOG (2019) konnten zudem akustische Hinweise zu dieser Art auf Flächen in Greisch, Simmerschmelz und Hobscheid erbracht werden. Da diese Art auch Wälder als Jagdhabitats nutzt und ein Verbund der Waldflächen bis hin zum Projektgebiet besteht, kann eine Betroffenheit der Art durch das Projekt nicht von vornherein ausgeschlossen werden.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Der Trassenauftrieb auf rund 35 m Breite führt bei beiden Trassenvarianten zu einer Fragmentierung geeigneter Jagdlebensräume und einem potenziellen Verlust von Flugkorridoren bzw. Leitlinien. Eine detaillierte fledermauskundliche Erfassung wird empfohlen, um erhebliche Beeinträchtigungen auf die Fledermausfauna fundiert beurteilen zu können.</p>

Name des Plans/Projekts:		Neubau der Trinkwasserleitung zwischen den Schieberkammern <i>Schankegriecht</i> und <i>Nospelt</i>				
Natura 2000-Gebiet		Name: „ <i>Valée de la Mamer et de l'Eisch</i> “				
		Nummer: LU0001018	<input checked="" type="checkbox"/>	FFH-Gebiet	<input type="checkbox"/>	Vogelschutzgebiet
Vorhabensträger:		Syndicat des Eaux du barrage d'Esch-sur-Sûre (SEBES)				
Genehmigungsbehörde:		Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung (MECDD)				
1323	<i>Myotis bechsteinii</i> (Bechsteinfledermaus)	<p><u>Winterquartiere:</u> Felshöhlen, Stollen oder Keller. Wahrscheinlich auch in Baumhöhlen. Ortstreue Art, keine größeren Wanderungen zwischen, Winter- und Sommerquartieren.</p> <p><u>Sommerquartiere/Wochenstuben:</u> Einzelne Tiere hinter Rinde, in kleinen Baumhöhlen oder in Nistkästen. Wochenstuben in größeren Baumhöhlen, auch in geeigneten Fledermauskästen (Rundkästen). Regelmäßiger Quartierwechsel alle 1-4 Tage (auch mit Jungtieren). Die Art ist daher auf ein ausreichend großes Höhlenangebot im Aktionsradius (2-3 km) angewiesen.</p> <p><u>Jagdhabitats:</u> Strukturreiche Laub- oder Nadelwälder, entlang von Waldwegen oder im Kronenraum. Gelegentlich auch im walddahen Offenland.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Die nächstgelegenen Nachweise der Bechsteinfledermaus datieren aus dem Jahr 1994 und wurde mittels Detektorerfassung am <i>Häresch</i>, in unmittelbarer Umgebung zur Trassenvariante 1 erbracht (MNHNL, iNaturalist &amp; GBIF 2019). Rezent Nachweise aus dem August 2021 liegen am Standort <i>Lauterbur</i> in etwa 3 km westlich der Trassenvariante 1 vor (MNHNL, iNaturalist &amp; GBIF 2019). Weitere akustische Hinweise auf die Art konnten bei Untersuchungen von ÖKO-LOG (2019) auf Flächen bei Simmerschmelz erbracht werden. Da diese Art auch Wälder als Jagdhabitats nutzt und ein Verbund der Waldflächen bis hin zum Projektgebiet besteht, kann eine Betroffenheit der Art durch das Projekt nicht von vornherein ausgeschlossen werden.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Der Trassenaufrieb auf rund 35 m Breite führt bei beiden Trassenvarianten zu einer Fragmentierung geeigneter Jagdlebensräume und einem potenziellen Verlust von Flugkorridoren bzw. Leitlinien sowie ggf. auch Quartiermöglichkeiten (Habitatbäume). Eine detaillierte fledermauskundliche Erfassung wird empfohlen, um erhebliche Beeinträchtigungen auf die Fledermausfauna fundiert beurteilen zu können.</p>
1324	<i>Myotis myotis</i> (Großes Mausohr)	<p><u>Winterquartiere:</u> Frostfreie Höhlen und Stollen, auch in Kellern.</p> <p><u>Sommerquartiere/Wochenstuben:</u> Meist auf Dachböden von Gebäuden. Seltener in Höhlen, Brückenbauwerken, u.ä.</p> <p><u>Jagdhabitats:</u> Lichte Laubwälder mit offenem Untergrund, Waldränder, Schneisen, Parks, abgemähte Wiesen, Weiden und Brachland mit geringem Bodenbewuchs.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Die Art wurde 1988 und 1998 bei Simmerschmelz und am Standort <i>Leesbach</i>, in etwa 1 km Entfernung zu beiden Trassenvarianten, sowie rezent (2018) mehrfach an der Überführung der <i>Eisch</i> in ca. 1,7 km östlich der Trassenvariante 2 nachgewiesen (MNHNL, iNaturalist &amp; GBIF 2019). Weitere akustische Hinweise auf die Art konnten bei Untersuchungen von ÖKO-LOG (2019) auf Flächen bei Simmerschmelz erbracht werden, sowie ein sicherer Artnachweis in Simmern. Da diese Art auch entlang von Waldrändern jagt und sich an diesen als Leitlinie orientiert, kann eine Betroffenheit der Art durch das Projekt nicht von vornherein ausgeschlossen werden.</p>	<p>Var. 1 ■</p> <p>Var. 2 ■</p>	<p>Der Trassenaufrieb auf rund 35 m Breite führt bei beiden Trassenvarianten zu einer Fragmentierung geeigneter Jagdlebensräume und einem potenziellen Verlust von Flugkorridoren bzw. Leitlinien. Eine detaillierte fledermauskundliche Erfassung wird empfohlen, um erhebliche Beeinträchtigungen auf die Fledermausfauna fundiert beurteilen zu können.</p>

Name des Plans/Projekts:		Neubau der Trinkwasserleitung zwischen den Schieberkammern <i>Schankegriecht</i> und <i>Nospelt</i>				
Natura 2000-Gebiet		Name: „ <i>Vallée de la Mamer et de l'Eisch</i> “				
		Nummer: LU0001018	<input checked="" type="checkbox"/>	FFH-Gebiet	<input type="checkbox"/>	Vogelschutzgebiet
Vorhabensträger:		Syndicat des Eaux du barrage d'Esch-sur-Sûre (SEBES)				
Genehmigungsbehörde:		Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung (MECDD)				
1337	<i>Castor fiber</i> (Europäischer Biber)	<u>Lebensraum</u> : Fließende und stehende Gewässer, sowie deren Uferbereiche. <u>Baustandorte</u> : Biberburg am Gewässerrand mit Eingang unter der Wasseroberfläche. Die Art baut Dämme aus Ästen und kleinen Bäumen, um den Fließgewässer aufzustauen und so den Wasserstand im Bereich der Biberburg zu regulieren. <u>Nahrung</u> : Reiner Pflanzenfresser mit Vorliebe für junge Zweige, Astrinde und Blätter von Laubgehölzen. Daneben werden auch Wasserpflanzen und andere Kräuter gefressen.	Var. 1 <div><div></div></div> Var. 2 <div><div></div></div>	Der Biber breitet sich derzeit in Luxemburg wieder aus. Der nächste Nachweis dieser Art im Eischtal liegt für den Dezember 2015 östlich von Roodt/Eisch, in etwa 0,8 km Distanz zur Trassenvariante 2 vor (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Ein Vorkommen dieser Art ist entlang des Flusslaufs der <i>Eisch</i> anzunehmen.	Var. 1 <div><div></div></div> Var. 2 <div><div></div></div>	Auf beiden Trassenvarianten sind nur einzelne Bäume und Ziersträucher am Gewässerrand betroffen. Die Gewässerqualität wird bei Umsetzung geeigneter Schutzmaßnahmen (z.B. Vermeiden bzw. Reduktion von Sedimenteinträgen) durch das Projekt voraussichtlich ebenfalls nicht beeinträchtigt. Eine Umsetzung des Projektes wird demnach keine erheblichen Beeinträchtigungen dieser als Erhaltungs- und Entwicklungsziel des Schutzgebietes gelisteten Art zur Folge haben. Auch die Eignung des Schutzgebietes für die Art wird nicht beeinträchtigt. Im Rahmen des Projektes sind keine weiteren, die Art betreffenden Untersuchungen erforderlich.

Einschätzung der Betroffenheit: ■ ja      ■ derzeit nicht einschätzbar      ■ nein  
 Bewertung der Erheblichkeit: ■ ist gegeben      ■ ist nicht auszuschließen      ■ ist auszuschließen